

1965) als evangelischer Berichterstatter und Gast des Sekretariats für die Einheit der Christen in Rom miterlebte, hat drei Jahre nach seinem Erscheinen und fünf Jahre nach Beendigung des Konzils nichts von seiner überragenden Bedeutung verloren.

Wer Hampe in der Konzilsaula, bei Pressekonferenzen oder sonstigen Veranstaltungen begegnet ist, weiß, mit welcher Aufmerksamkeit, ja mit welcher Neugierde der wegen seiner Rundfunk- und Fernsehkommentare bekannte Pastor und Journalist die Höhen und Tiefen der Kirchenversammlung verfolgte. Seinen guten Kontakten zu zahlreichen Konzilsvätern und Konzilstheologen verdankt er auch die mündlichen und schriftlichen Interventionen, die einen beträchtlichen Teil des vorliegenden Werkes ausmachen.

Der Herausgeber betont im Vorwort die ökumenische Zielsetzung des dreibändigen Werkes: ökumenisch allein schon deshalb, weil das Konzil eine Reform der römisch-katholischen Kirche erstrebte und jede echte Reform gleichzeitig eine Verkürzung des Grabens, der Kirchen und Konfessionen trennt, nach sich zieht. Der ökumenische Aspekt erscheint darum als das entscheidende Kriterium, an dem alles Konzilsgeschehen gemessen wird.

Hampe will sich auch nicht mit einer bloßen Aneignung des Konzils zufriedengeben. Sein Hauptanliegen besteht darin, daß der vom Konzil gewiesene Weg fortgesetzt werde, mit anderen Worten, daß »das Konzil nach dem Konzil« in Gang komme.

Allein schon der Haupttitel enthüllt viel von der Mentalität des Herausgebers und der Konzeption des Gesamtwerkes. Die geläufige Formel »Autorität und Freiheit« lautet hier nämlich »Autorität der Freiheit«. Dieser kaum merkbare Unterschied ist jedoch wesentlich. Und um das abgegriffene Wort Freiheit keinem Mißverständnis auszusetzen, erklärt Hampe: »Nicht Freiheit als ein diskutierbares Bürgerrecht ... sondern die Freiheit der Christen, den Preis der Umkehr zu zahlen, den Gott dafür verlangt, daß seine Botschaft neu zu den Menschen komme« (8).

Die Disposition der drei stattlichen Bände, die aus historischen Übersichten, Dokumenten und Kommentaren bestehen, ist wohlüberlegt. Der reiche Inhalt der 16 Konzilsdokumente wird nicht in chronologischer Reihenfolge sondern nach drei systematischen Gesichtspunkten dargeboten, denen auch die drei Bände entsprechen: (I) Die Grundlagen der Kirche, (II) das innere Leben der Kirche, (III) die Sendung der Kirche nach außen. Auf diese Weise gelang es, das an mehreren Stellen zum selben Thema Ausgesagte zusammenzufügen.

Der Aufbau des Werkes im einzelnen: *I. Band*: 1. Geschichte, 2. Offenbarung, 3. Wesen der Kirche, 4. Das Heil und die Heiligen. – *Zwischenspiel*: Ablassreform. – Maria, Mutter der Gläubigen. *II. Band*: 1. Das

Hampe, Johann Christoph (Hrsg.), *Die Autorität der Freiheit*. Gegenwart des Konzils und Zukunft der Kirche im ökumenischen Disput. Kösel München, 1967. Bd. I: 8° – 630 S., Bd. II: 8° – 704 S., Bd. III: 8° – 733 S. – Zus. Ln. DM 160,- (Subskription).

Das über 2000 Seiten starke Konzilswerk von Pastor Hampe, der das II. Vaticanum (1962 bis

gemeinsame Priestertum: Der Dienst der Laien, 2. Das besondere Priestertum: Der Dienst der Presbyter und Diakone. – Debatte über Priestererziehung. – Konzil und Diakonat. – Zölibat der Priester. 3. Der Dienst der Ordensleute. 4. Der Dienst der Leitung und der Einheit und die Aufgabe des Kirchenrechts. 5. Die Kirche und die Kirchen. – Debatte über die Ostkirchen. *III. Band:* 1. Menschenwürde und Freiheit. – Die Freiheit des Glaubens. 2. Der Mitmensch als Mann und Frau. 3. Die Gestaltung der Welt. Kultur und Bildung. – Die Armut und der Hunger der Völker. – Der Ruf zum Völkerfrieden. 4. Das Evangelium für die Anderen. Das Konzil und die Juden. – Konzil und Mission. – Die Konzilsdebatte über den Atheismus. 5. Zukunft.

Jedem der 15 Kapitel geht eine Einleitung voraus, in der Hampe die Vorgeschichte und die Konzilsdebatte des jeweiligen Themas skizziert. Trotz redlichen Bemühens um objektive Darstellung schimmert hier der protestantische Standpunkt des Autors gelegentlich allzu deutlich durch. Dabei unterliefen auch einige inexakte oder unrichtige Angaben.

Der Einleitung folgt eine glücklich getroffene Auswahl von Konzilsreden. Diese Interventionen sind fast alle im vollen Wortlaut wiedergegeben und vermitteln einen lebhaften Eindruck von den Auseinandersetzungen in der Aula von St. Peter. Die Selektion der Konzilsreden bleibt notwendigerweise eine subjektive Angelegenheit. Ein berechtigtes Urteil über die getroffene Auswahl wäre übrigens erst dann möglich, wenn man wüßte, welche Konzilsväter um Abdruck ihrer Rede gebeten wurden und welche von ihnen diese Bitte vielleicht nicht erfüllten. Doch soviel läßt sich sagen: die vorliegende Auswahl bietet einen repräsentativen Querschnitt von sog. konservativen und sog. progressiven Rednern.

An diese Texte schließen sich die verabschiedeten Konzilsdokumente (in der approbierten

deutschen Übersetzung) mit den authentischen Anmerkungen.

Den Abschluß eines jeden Kapitels bilden Kommentare bzw. Aufsätze zu den einzelnen Themen.

Band III enthält noch Notizen zu den Autoren, ein Abkürzungsverzeichnis und ein knappes Sachregister.

Die Qualität der Kommentare ist – wie könnte es bei einem so großen Mitarbeiterstab von 99 Autoren (92 Theologen verschiedener Kirchen und Konfessionen, 1 Rabbiner und 7 Laien) anders sein! – recht unterschiedlich. Daß hier die verschiedensten Positionen, bis hin zu Widersprüchen, zu Wort kommen – ganz im Sinne eines »ökumenischen Disputs« (wie es im Titel heißt) – ist eher zu begrüßen als zu beklagen. Ökumenische Gesinnung erweist sich zu allererst darin, daß die Gesprächspartner aufeinander hören, bevor sie miteinander diskutieren.

Hampe hat mit seinem großangelegten Unternehmen, bei dem ihm einige fachkundige Mitarbeiter (die Patres K. Ritzer und U. Herrmann OSB, Abt Joh. M. Hoek OSB, Pfarrer F. Schmal und Prof. H. Fries) hilfreich zur Seite standen, ein Konzilswerk geschaffen, das Bewunderung und Dank verdient.

Es wird Jahrzehnte dauern, bis die Sperrfrist des Vatikanischen Archivs für die Dokumente des II. Vatikanischen Konzils vorüber ist und eine gültige Gesamtdarstellung dieses neue Wege eröffnenden Konzils geschrieben werden kann. Umso dankbarer sollten wir sein, daß uns heute schon dieses hervorragende Informations-, Dokumentar- und Kommentarwerk zur Verfügung steht.

Bemerkenswert ist noch, daß das jüngste Konzil der römisch-katholischen Kirche von einem Pastor der evangelischen Kirche propagiert wird. Allein das schon nenne ich eine wahrhaft ökumenische Tat!

München

Georg Denzler